

Tipps und Entscheidungshilfen bei Unfällen und Krankheiten

Was tun im Notfall?

Fieber, Erbrechen, Durchfall und kleinere Unfälle: Wann handelt es sich um eine harmlose Sache, bei welcher das Kind daheim versorgt werden kann, und wann ist ärztliche Hilfe angezeigt? Und worauf sollten Eltern bei einer Selbstbehandlung achten? Patentrezepte mit Garantie gibt es dazu nicht, aber Informationen und Tipps, die bei Entscheidungen helfen.

Kleinere Unfälle und kurzfristige «Bettlägerigkeiten» gehören zum Familienalltag. Kleine Bagatellen sind mit einem Heftpflaster oder einem Tag Bettruhe behoben. Manche Beschwerden sind jedoch weniger einfach einzuschätzen und lösen bei den Eltern und Kinderbetreuern Unsicherheiten aus: Ist das Kind nun ernsthaft krank, und muss es zum Kinderarzt gebracht werden? Sofort oder zunächst mal abwarten? Die Frage «Zu Hause behandeln oder

zum Arzt gehen?» kann nicht für jede Situation eindeutig mit Ja oder Nein beantwortet werden. Zunächst empfiehlt es sich, das Kind aufmerksam zu beobachten und ruhig zu bleiben. Ein paar Regeln helfen zu entscheiden:

- Beschwerden nur selbst behandeln, wenn sie bekannt sind. Wenn die Symptome sehr stark oder anhaltend sind (z.B. Fieber ab 40° C), den Arzt aufsuchen. Wenn Sie ihrem Kind ohne ärztliche Anweisungen Medikamente geben, diese kindgerecht und entsprechend dosieren (siehe Beipackzettel).
- Säuglingen ohne Anweisungen des Arztes keine Medikamente geben.
- Im Zweifelsfall lieber einmal zu viel den Arzt konsultieren.

Gerade Beschwerden, die bei Kindern häufig vorkommen, wie Fieber, Durchfall oder Erbrechen, wirken oft bedrohlich: Dem Kind ist übel, es fühlt sich entkräftet, ist dem Brechreiz ausgeliefert und kann kaum mehr etwas zu sich nehmen. Trotzdem sind Beschwerden dieser Art häufig zu Hause behandelbar, wenn sie in Ausmass und Dauer «im Rahmen» bleiben.

Fieber

Die normale Körpertemperatur liegt bei Kindern zwischen 36,1° C und 37,8° C, leichte Schwankungen darüber und darunter sind je nach Tageszeit oder Aktivität möglich. Von Fieber spricht man ab 38° C. Ab 39° C sollten fiebersenkende Medikamente (z.B. mit den Wirkstoffen Paracetamol oder Ibuprofen) verabreicht werden. Bei kleinen Kindern, die sich gegen Tabletten wehren, empfiehlt es sich, Medikamente als Zäpfchen zu verabreichen. Zeigt das Thermometer gegen 40° C an, sollte ein Arzt konsultiert werden. Die erhöhte Körpertemperatur ist ein



Zeichen dafür, dass die Abwehrmechanismen des Körpers gegen Entzündungen aktiv sind. Jährlich macht ein Vorschulkind sechs bis acht fieberhafte Entzündungserkrankungen durch. Zudem sind besonders bei kleineren Kindern manchmal Fieberkrämpfe zu beobachten. Diese zeigen sich in einem Fieberanstieg, einer kürzeren oder längeren Zeit der Bewusstlosigkeit, gefolgt von Zuckungen. Das Kind wird plötzlich schlaff, atmet kurze Zeit nicht und ist dann müde oder hat sogar Zuckungen, ohne zu erwachen, nach einiger Zeit ist der Anfall zu Ende. Bei Fieberkrämpfen sollte ein Arzt konsultiert werden.

Samariter-Kurs «Notfälle bei Kleinkindern»

Der Kurs richtet sich an Eltern, Grosseltern und BetreuerInnen und bietet Einblick in die Erste Hilfe bei Kleinkindern (z.B. Beatmung, Blutstillung, Wundbehandlung, Unfälle und häufige Krankheiten).

Weitere Informationen, Orte und Daten:
Schweizerischer Samariterbund
Martin-Disteli-Strasse 27
Postfach, 4601 Olten
Tel. 062-286 02 00
Internet: www.samariter.ch

Durchfall und Erbrechen

Wenn Kinder von Durchfall und Erbrechen «heimgesucht» werden, sind häufig eine Grippe oder eine Magenverstimmung die Auslöser. Dennoch ist nicht auszuschliessen, dass auch andere Infektionen oder Erkrankungen dahinter stecken.

Wichtig zu wissen: Bei einem Brechdurchfall verliert das Kind Flüssigkeit, die es wieder aufnehmen soll. Dafür eignen sich beispielsweise Tee mit Zucker und einer Prise Salz oder eine fertig zubereitete Zucker-Salz-Mischung, die man im heissen Wasser auflöst und dann kalt löffelweise verabreicht. Tipp: In kleinen Mengen und eiskalt wird die Flüssigkeit weniger erbrochen.

Sobald das Erbrechen aufhört, kann man wieder feste Nahrung geben: Bananen, Rüebli, Reis. Für Säuglinge gibt es bei Durchfall spezielle Schoppenmischungen. Auf Milch jedoch verzichten!

Unfälle: Häufig im Haushalt!

Kinder sind neugierig und probieren die noch unbekannte Umwelt aus. Besonders kleinere Kinder sind sich dabei keinerlei Gefahren bewusst. Für Eltern, Grosseltern und andere Betreuer ist es wichtig zu wissen, dass viele Kinderunfälle im Haushalt geschehen (z.B. Vergiftungen mit Medikamenten, Verbrühungen mit heissen Flüssigkeiten). Das Unfallrisiko lässt sich mit einer Reihe von entsprechenden und meist einfachen Präventivmassnahmen senken.

Augenverletzungen

Die Augen sind sehr empfindliche Organe und können bereits durch Staubpartikel irritiert werden. Verletzungen und Beschwerden können aufgrund von Fremdkörpern im Auge, Entzündungen, Verätzungen oder Stichverletzungen auftreten. Symptome sind gerötete Augen, Tränenfluss, Lichtscheue, Juckreiz, Lidkrampf oder Fehlstellung des Auges.

Bei einem «Augennotfall»:

- Verhindern, dass das Kind in den Augen reibt.
- Augenverband anlegen, immer an beiden Augen, auch wenn nur eine einseitige Verletzung vorliegt.
- Vom Arzt untersuchen lassen.

Schädel-Hirn-Verletzungen

Schädel-Hirn-Verletzungen nehmen bei Kindern zu. Häufige Ursachen sind Verkehrsunfälle, Stürze von Wickelkommoden, aus Kinderwägen, Betten, sogar aus Fenstern, und Kindsmisshandlungen. Aufgrund der Elastizität des kindlichen Schädels wird die Hirnsubstanz dabei relativ selten geschädigt. Bei stärkeren Gewalteinwirkungen kann eine Mitschädigung des Gehirns erfolgen.

In 80 Prozent der Fälle liegt eine Gehirnerschütterung (Commotio cerebri) vor. Symptome sind Benommenheit bis Bewusstlosigkeit, Übelkeit bis Erbrechen, Schwindel, Kopfschmerzen, Erinnerungslücken. Bis zum vierten Tag nach dem Unfall sollten sich diese Symptome vollständig zurückbilden.

Wichtig: Bei allen Schädel-Hirn-Verletzungen ist bereits im Verdachtsfall ärztliche Hilfe zu suchen.

Verbrennungen und Verbrühungen

Kinder sind vom Feuer fasziniert und unterschätzen dabei leicht seine Gefahren. Verbrennungen und Verbrühungen bei Kindern geschehen häufig im Haushalt, etwa mit heissen Flüssigkeiten, Inhalationsgeräten, Luftbefeuchtern, Rechauds, aber auch mit Feuerwerkskörpern und mit dem Gartengrill.

Verbrennungen und Verbrühungen sind Verletzungen der Haut. Wichtig: Sofortiges Kühlen der Haut unter fliessend kaltem Wasser über eine Dauer von 20 Minuten. Dadurch kann die Tiefenwirkung der Hitze und der darauf folgende Hautschaden reduziert werden. Weist die Haut mehr als nur eine Rötung (wie bei einem Sonnenbrand) auf und wirft Blasen, ist eine sofortige ärztliche Behandlung angezeigt.

Um dem «Spiel mit dem Feuer» vorzubeugen, sollten Kinder im Voraus daran gehindert werden, in gefährliche Situationen zu geraten:

- Zündhölzer und Feuerzeuge wegschliessen.
- Herdabdeckungen verwenden.
- Sicherheitswasserhähne und -steckdosen montieren.
- Das Kind über die Gefahren aufklären.

Vergiftungen

Von Vergiftungen sind vor allem Kinder bis sechs Jahre betroffen, weil sie neugierig alles Mögliche «degustieren» oder mit Essbarem verwechseln. Solche Unfälle geschehen häufig mit Medikamenten, Haushaltprodukten (z.B. Reinigungsmittel, Entkalker, Duschmittel, Kosmetika) oder Tabak und Lampenöl. Daher empfiehlt es sich zum vornherein:

- Medikamente und giftige Haushaltprodukte nicht offen herumliegen lassen.
- Zigaretten (und -stummel) wegräumen.
- Öl von Petrollämpchen ausser Griffnähe von Kindern aufbewahren.
- Bereits einem kleinen Kind kann man Giftgefahren erklären, indem man ihm zum Beispiel bei einer Seife sagt: «Das macht Bauchweh!»

Hat das Kind etwas Giftiges geschluckt:

- Kinderarzt, Hausarzt oder Tox-Zentrum (ganze Schweiz: Tel. 145) anrufen.
- Dem Kind Wasser oder Tee zum Trinken geben.

Eltern mit kleinen Kindern ist zudem zu empfehlen, Flatulex® (nach Konsum von schäumenden Produkten wie z.B. Shampoo) und Kohlepulver (bindet viele Gifte) vorrätig zu Hause zu haben. Das Kind jedoch nicht zum Erbrechen bringen und ihm auch keine Milch zu trinken geben, da zahlreiche giftige Substanzen fettlöslich sind.

●

as

Service

Im Notfall zum Hörer greifen:

Sanitäts-Notruf: Tel. 144

Tox-Zentrum (bei Vergiftungen): Tel. 145

Informative Website für weniger eilige Momente: www.kindernotfall.de